

Zeitschrift: Die Schweiz = Suisse = Svizzera = Switzerland : offizielle Reisezeitschrift der Schweiz. Verkehrszentrale, der Schweizerischen Bundesbahnen, Privatbahnen ... [et al.]

Herausgeber: Schweizerische Verkehrszentrale

Band: 55 (1982)

Heft: 1: Ein Wintertag in Chur = Un jour d'hiver à Coire = Una giornata d'inverno a Coira = A winter's day in Chur

Buchbesprechung: Neue Bücher

Autor: [s.n.]

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 08.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Neue Bücher

Farbiges Stück Kulturgeschichte

«Der Schweizerische Kunstverein 1806 bis 1981»: diese Jubiläumsschrift zum 175jährigen Bestehen des Kunstvereins ist ein lebendig geschriebenes Stück Kulturgeschichte. Von der Helvetik, also vom ausgehenden 18. Jahrhundert, und den hochfliegenden Plänen des damaligen Ministers für Künste und Wissenschaften, Philipp Albert Stapfer, spannt sich der Bogen ins 19. Jahrhundert über die Tätigkeit der von Adel und Patriziern zu eigener Erbauung ins Leben gerufenen Kunstgesellschaften und Kunstschulen bis zum Zusammenschluss im Schweizerischen Kunstverein, dem wir nationale Denkmäler, wie zum Beispiel das Luzerner Löwendenkmal, das Winkelried-Denkmal in Stans und die Fresken der Telskapelle, zu verdanken haben. Allerdings herrschte nicht nur Eintracht im Schosse des Vereins. Der Abtrünnige Frank Buchser und sein Schweizerischer Kunstsalon, der an die Stelle der umstrittenen «Turnus»-Ausstellungen treten sollte, sorgte neben anderen Einflüssen im Wandel der Zeiten für einen langanhaltenden Streit um eidgenössische Kunst- und Ausstellungspolitik, ein Dilemma, das bis ins 20. Jahrhundert andauerte.

Lisbeth Marfurt-Elmiger: «Der Schweizerische Kunstverein 1806–1981», Verlag Schweizerischer Kunstverein, illustriert, Fr. 34.–.

Anschaulicher Atlas

Geographische Atlanten laden im allgemeinen nicht besonders zur Lektüre ein. Ganz anders nun aber der «Grosse Schweizer Atlas»: er ist, kurz gesagt, ein wunderschönes Bilderbuch mit spannendem, leicht verständlichem Text, herausgegeben und zusammengestellt von einem Geographielehrer und einem Journalisten, gespickt mit Informationen über Natur- und Erholungslandschaften, Städte und Agglomerationen, Geschichte, Verkehr, Handel und Wandel in der Schweiz. Man ist versucht zu sagen, hier sei ein Werk gelungen, das jede Familie besitzen sollte.

François Jeanneret/Franz Auf der Maur: «Der Grosse Schweizer Atlas», Kümmerly und Frey. 208 S. mit 180 Farbfotos, über 100 Karten, Stadtplänen und grafischen Schaubildern. Fr. 119.–.

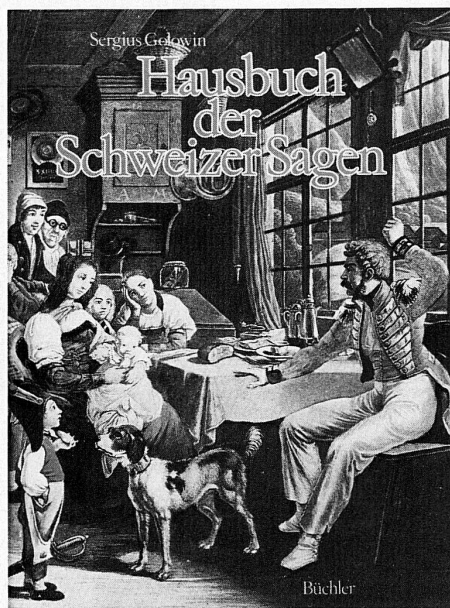
Die Alpen in der Malerei

Der Mensch und die Natur: ein nicht auszuscheidendes Thema auch für die Malerei, die sich seit Jahrhunderten immer wieder mit der Gebirgswelt der Alpen befasst. Dem Zeitgeist und den eigenen Empfindungen und Erfahrungen entsprechend, haben bedeutende Künstler aller Epochen fasziniert das Grandiose und Pittoreske der von Wasser, Schnee und Eis, Wind und Wetter geformten Gebirgslandschaften mit den verschiedensten Zeichen- und Maltechniken festgehalten. In dem äusserst sorgfältig ausgestatteten Bildband «Die Alpen in der Malerei» kommentieren Autoren aus den Alpenländern (Deutschland, Frankreich, Italien, Österreich, Schweiz) Darstellungen aus der jeweiligen Region. Für den Text und die Bilddokumentation des Schweizer Teils war

Dr. Bruno Weber, Leiter der Graphischen Sammlung der Zentralbibliothek Zürich, besorgt; seine reichen Kenntnisse beeindruckten den Leser ebenso wie die Vielfalt der reproduzierten Zeichnungen und Gemälde. Die Befindlichkeit des Menschen, genauer hier des Künstlers, in der grossartigen Landschaft der Berge, angesichts der Erhabenheit und der Majestät eines – seinerzeit noch kaum – von Menschenhand berührten Gebietes, kommt in diesem prächtigen Bildband äusserst differenziert zum Ausdruck. N. Rasmo, M. Roethlisberger, E. Ruhmer, B. Weber, A. Wied: «Die Alpen in der Malerei», Rosenheimer Verlagshaus. 336 S. mit 111 Farbtafeln, 140 Schwarzweiss-Abbildungen. Fr. 120.–.

Hausbuch der Schweizer Sagen

Der Berner Sergius Golowin, seit rund 30 Jahren Sammler und Herausgeber von Märchen, Sagen, alten Bräuchen und Volksliteratur, legt als neuestes einen sorgfältig ausgestatteten, mit vielen Schwarzweiss-Illustrationen versehenen Band vor, der 200 von ihm nacherzählte Sagen enthält. Von der Urzeit bis in die Gegenwart sind legendäre Gestalten, wie Drachen, Luftgeister, Riesen, Feen, Wilde Leute, Härdlütli, Kobolde, Hexen, Wunderdokter und die Sagen, die sich um sie ranken, in allen Landesteilen der Schweiz noch gegenwärtig. Sie üben ihren Zauber auf uns Heutige noch immer



aus, ebenso wie die Legenden von Heiligen, Kaisern, Königen, Rittern, tapferen Männern aus dem Volke und ihren Taten, in denen historisch Untermauertes mit überliefertem Volksglauben eine innige Verbindung eingehen. Die wohlgelungene Sammlung ist chronologisch aufgebaut, in Abschnitte zu verschiedenen Themenkreisen gegliedert und mit vielen erklärenden Randbemerkungen versehen. Dadurch erhält der Band, zu dem Bundesrat Hans Hürlimann das Vorwort schrieb, eine ausgezeichnete Übersichtlichkeit, ohne trocken zu wirken. Im Gegenteil: unterhaltend und bunt kommen die Sagen daher, im besten Sinne des Wortes volkstümlich.

«Hausbuch der Schweizer Sagen», Bächler-Verlag. 240 S., 165 Abb. Fr. 34.–.

Fondation Pierre-Gianadda, Martigny: Architecture suisse 70–80

Die bereits in verschiedenen Städten der Schweiz gezeigte Ausstellung vermittelt einen von Architekt Werner Blaser ausgewählten Überblick über die moderne Schweizer Architektur der letzten zehn Jahre. Verschiedene öffentliche und private Bauten von über fünfzig Architekten und Architekturfirmen werden anhand von Fotografien und Planmaterialien vorgestellt. Neben hervorragenden Beispielen aus allen Landesteilen der Schweiz – auffallend viele aus dem Tessin – vereint die Ausstellung auch einige ausländische Bauwerke, die von Schweizer Architekten geschaffen sind. Zu der von der Pro Helvetia unterstützten Wanderausstellung ist im Birkhäuser-Verlag Basel eine Publikation erschienen.

9. Januar bis 14. Februar

Déjà présentée dans plusieurs villes suisses, l'exposition donne un aperçu de l'architecture moderne suisse de la dernière décennie selon un choix de l'architecte Werner Blaser. Divers édifices publics et privés de passés cinquante architectes et groupes d'architectes sont montrés au moyen de photographies et de plans. Outre de magnifiques exemples provenant de toutes les parties de Suisse – beaucoup du Tessin – l'exposition réunit également des constructions étrangères, créées par des Suisses. La maison d'édition Birkhäuser de Bâle a publié un document sur cette exposition itinérante soutenue par Pro Helvetia.

9 janvier au 14 février

Städtische Galerie zum Strauhof Zürich: Das Atelier St-Prex

Das Atelier St-Prex am Genfersee ist durch seine Produktion von Fotogravüren, Kunstgrafik, Bücher, Briefmarken und Banknoten in der Westschweiz bekannt. Durch das Gastrecht in der städtischen Galerie zum Strauhof in Zürich wird diese künstlerische, 1968 gegründete Produktionsgemeinschaft erstmals in der deutschen Schweiz vorgestellt. Seit Bestehen des Ateliers wurden in St-Prex rund 100 Bücher und Kunstmappen geschaffen.

Bis 9. Januar

L'Atelier St-Prex au bord du lac Léman est connu en Suisse romande par sa production de photogravures, d'estampes, de livres, de timbres-poste et de billets de banque. Grâce à l'hospitalité de la galerie municipale au «Strauhof» de Zurich, cette communauté de production artistique fondée en 1968 est présentée pour la première fois en Suisse alémanique. Depuis les débuts de l'Atelier, une centaine de livres et de portefeuilles à gravures ont été créés à St-Prex.

Jusqu'au 9 janvier

Schweizerisches Landesmuseum Zürich: Felsbilder in den Alpen

In einer Sonderausstellung zeigt das Schweizerische Landesmuseum anhand naturgetreuer Reproduktionen und Abreibungen prähistorische Felsbilder aus den Alpen. Die ältesten Bilder reichen bis in die frühe Bronzezeit zurück (Darstellung von Dolchstäben). Das Einritzten an geeigneten Felsflächen fand auch in historischer Zeit eine Fortsetzung. Eine naturgetreue Kopie der Felsgravuren von Alp Carschenna (oberhalb von Sils i. D.) ist in der Platzspitzanlage hinter dem Landesmuseum neu plaziert worden.

Bis 14. März